

Erfahrungsbericht

Jura

Erasmus in Sevilla

2016/2017

Gliederung:

- I. Leben in Sevilla
- II. Die Universität Pablo de Olavide

I. Leben in Sevilla

Sevilla ist die Hauptstadt der autonomen Region Andalusien im Süden Spaniens. Die Stadt hat eine lange Geschichte, die von der Rechristianisierung über das muslimische Al-Andalus bis zu der Normannen-Besetzung zurückreicht. Zweimal während des Ende des letzten Jahrhunderts war Sevilla Expo-Stadt. All dies prägt das charakteristische Stadtbild. So ist der Turm der Kathedrale eigentlich ein maurischer Wachturm, der zu Pferde erklommen werden konnte, und der berühmte gigantische Plaza de España eigens für die iberoamerikanische Expo 1929 erbaut worden.

Die fast 700.000 Einwohner starke Stadt verfügt über eine gute Infrastruktur mit einer Metro- und einer Straßenbahnlinie und einem guten Busnetz. Im Rahmen der letzten Expo wurde auch ein Netz von Fahrradwegen angelegt, die auf jeder größeren Straße zu finden sind. Ebenso gibt es an jeder Ecke eine automatische Station für Mietfahrräder, die sogenannten Sevici, die jeder Erasmus-Student zu schätzen lernt. Bis zur Stadtrand können Hochseeschiffe den Guadalquivir hinauffahren und das ehemalige Flussbett bildet als Kanalabschnitt das Herz der Stadt. Die Stadt hat zahlreiche gut gepflegte Parks mit mediterraner Vegetation. Im Norden liegt das Mittelgebirge Sierra Norte-de-Sevilla, im Südwesten der nächstgelegene Strand von Matalascañas – beides mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

Die bekanntesten und bei den Studenten beliebtesten **Stadtviertel** sind Santa Cruz und Alameda im historischen Stadtzentrum, Macarena im Norden, Nervión im Osten, Los Remedios in Süden und im Westen Triana. Außerhalb dieser Viertel zu wohnen empfiehlt es sich nicht, weil man so vom Erasmus-Leben nichts mitbekäme und es doch so einfach ist, eine Wohnung zu finden.

Als ich Ende August nach Sevilla kam, verbrachte ich eine Woche in einem Airbnb in Alameda und ging von dort aus auf **Wohnungssuche**. Es empfiehlt sich, direkt einen Account für die Mietfahrräder anzulegen. Der kostet 35 Euro für ein Jahr und man ist zu jeder Zeit überall in der Stadt mobil. Die Wohnungssuche läuft am besten über Facebookgruppen oder über Websites wie milanuncios.es und pioscompartido.es. WGs sind absolut üblich, kein Erasmusstudent wohnt allein. Am ersten Tag der Suche hatte ich direkt vier aufeinanderfolgende Besichtigungstermine, bei der vierten Wohnung sagt ich zu. Sie lag mitten in Santa Cruz, mitten im Stadtzentrum. Die Miete betrug 225 Euro kalt. Meine Mitbewohner waren ein Spanier und eine deutsche Erasmus-Studentin. Schnell merkte ich, dass ich voreilig zugesagt hatte. Der Spanier war 29 Jahre alt und dabei, seinen Master fertig zu machen. Wir Erasmus-Studenten hatten einen ganz anderen Lifestyle: ständig unterwegs, nachts lange weg, viel Besuch. Er dagegen war den ganzen Tag zurückgezogen und am Lernen.

Das hatte zur Folge, dass wir oft aneinandergerieten, jedenfalls kein nettes Zusammenleben hatten. Von daher folgender Rat: So schön es auch ist, wenn man dadurch Spanisch lernt, dass der Mitbewohner ein Spanier ist, ist unbedingt es ratsam, in eine reine Erasmus-WG einzuziehen. Da ticken alle im gleichen Modus und man hat ein angenehmeres Miteinander. Spanisch lernt man so oder so. Auch sollte man keinen Mietvertrag über einen Zeitraum länger als sechs Monate abschließen. Das Gesetz verpflichtet zu einem Minimum von sechs Monaten. Viele meiner Freunde, mich inbegriffen, sind danach nochmal umgezogen. Wer den Vertrag für 10 Monate abschließt, verspielt diese Chance.

Zum März zog ich also nochmal um und zwar mit Freunden zusammen. Die neue WG war in Nervión, im malerischen Teilbezirk Ciudad Jardín, zusammen mit zwei Italienerinnen. Die Miete betrug hier 235 Euro warm. Wir wohnten in einem Altbau im Erdgeschoss, mit hohen gekachelten Wänden und Patio – sehr sevillanisch. Das war ein tolles Miteinander und es schmerzte, als die beiden nach vier Monaten schon fertig waren und nach Italien abreisten. Für den Juli zog ich ein drittes Mal um und wohnte mit zwei Brasilianerinnen in Santa Justa, etwas weiter außerhalb, zusammen. Hier kostete die Miete 200 warm. Auch eine tolle Wohnung, denn sie befand ich im achten Stock mit Blick über die ganze Stadt. Zwar war die letzte Klausur schon Ende Juni geschrieben, jedoch wollte ich den letzten Monat noch zusammen mit meiner sevillanischen Freundin verbringen, die ich Anfang des Jahres kennengelernt hatte. Zudem ist Sevilla ein guter Ausgangspunkt für Reisen, wovon wir dann gemeinsam Gebrauch machten. Am 1. August war dann mein Rückflug.

Mietverträge werden meist schriftlich abgeschlossen, jedoch wird alles einfach gehandhabt. So ist es üblich, dass sich der Vermieter die Miete monatlich in Bar abholt. Die Kautions sollte nur eine Monatsmiete betragen. Strom ist in Spanien teuer! Von daher ist es besser, wenn man eine Wohnung findet, wo die Warmmiete im Mietpreis inbegriffen ist.

Gerade in den ersten Wochen werden extrem viele **Freizeit-Aktivitäten** von ESN und Erasmus-Club angeboten, zwei Organisationen eigens für Erasmusstudenten, derer Sevilla mit drei Universitäten viele hat. Dabei kann es sich um Picnics, Stadtführungen und Partys handeln. Es empfiehlt sich, möglichst viele dieser Veranstaltungen zu besuchen, so lernt man direkt viele Leute kennen. Auch gibt es bis November am Wochenende Ausflüge zu Stränden, etwa nach Cádiz oder Portugal. Später werden sogar Reisen nach Barcelona oder Marokko angeboten. Jenseits dieses Erasmuslebens kann man sich zum Ausgehen zwischen den am Parque Maria Luisa gelegenen Terrazas mit Reggaeton und Schickimicki und der alternativen Ausgehmeile

Alameda de Hercules entscheiden. Während des Winters öffnen zahlreiche Diskotheken in der ganzen Stadt. Nicht verpassen darf man die berühmte Semana Santa und die Feria de Abril.

Es empfiehlt sich – gerade für die Wohnungssuche – der direkte Kauf einer Prepaid-**Handykarte**. Ich wählte Yoigo. Es gibt aber zahlreiche andere günstige Anbieter.

Was die **Mobilität** angeht, so sind gerade die Studenten der UPO auf die Metro angewiesen. Am Automaten kann man sich eine wiederaufladbare Karte ziehen, dann kostet jede Fahrt ca. 80 Cent. Auch kann man damit den Bus benutzen. Unbedingt zu empfehlen ist – wie erwähnt - ein Account für Sevicis, die Leihfahrräder. Dieser lässt sich im Internet beantragen. Ich hatte mir zudem mein eigenes Fahrrad gekauft. Auf dem Wochenmarkt Charco de la Pava lassen sich günstige Fahrräder finden. Jeden Sonntag von 8 bis 14 Uhr ist der am Ufer der Guadalquivir im Norden von Triana zu finden. Je früher man kommt, desto mehr findet man. Dabei sollte der Preis zwischen 30 und 50 Euro liegen. Unbedingt sollte man auf einer Probefahrt bestehen. Man muss jedoch aufpassen, dass es sich nicht um Hehlerware handelt. Mein Fahrrad kostete 35 Euro, entpuppte sich aber als ständig reparaturbedürftig und im Endeffekt hat es mich wohl 150 Euro gekostet. Trotzdem hat es sich gelohnt, da ich extrem viel Fahrrad fuhr und Sevilla fahrradfreundlich ist.

Was die **Anreise** nach Sevilla betrifft, so gehen viele günstige Flüge über den wesentlich größeren Flughafen Málaga. Von dort aus kommt man mit Bus (20 Euro), Zug (40 Euro) oder Blabacar innerhalb von 3 Stunden nach Sevilla.

Ich hatte kein spanisches **Bankkonto** eröffnet, da ich über die DKB-Visakart kostenlos im Ausland Geld abheben konnte. Viele meiner Freunde eröffneten aber ein Konto bei einer spanischen Bank. Die größten sind die Caixa und die Santander.

Zu den **Lebenshaltungskosten** ist zu sagen, dass Lebensmittel so teuer wie in Deutschland sind, Kleidung und Haushaltsgegenstände aber deutlich günstiger. An jeder Ecke gibt es einen sogenannten Chino, wo man fast alles sehr günstig kauft. Mit einer durchschnittlichen Miete von geschätzt 225 Euro, kommt man wohl auf 500 bis 600 Euro monatlich. Reisen und Ausgehen exklusive.

II. Die Universität Pablo de Olavide

Die UPO ist eine der zwei staatlichen Universitäten in Sevilla. Der Campus liegt außerhalb des Stadtgebiets, ist aber mit der Metro vom Stadtzentrum aus innerhalb von 15 zu erreichen. In der Willkommenswoche Anfang September wird man in Gruppen durch die Gebäude geführt. Die vor Ankunft getroffene Kurswahl lässt sich innerhalb der ersten zwei Vorlesungswochen im International Office ändern. Es empfiehlt sich sehr, die Kurse so zu legen, dass sie zeitlich aneinander anliegen. Die Veranstaltungen werden doppelt angeboten: Es gibt jeweils eine in der Vormittags- und eine in der Nachmittagsschiene. Obligatorisch ist der Besuch einer Praxis-Veranstaltung korrespondierend zu jeder Theorie-Veranstaltung. Diese werden meist vom selben Professor abgehalten. In der Theorie-Veranstaltung hat die Gruppe eine Größe von etwa 50 Teilnehmern, in der Praxis nur die Hälfte. Bei meiner Ankunft verfügte ich über mittlere Sprachkenntnisse. Kostenlose Sprachkurse gibt es vor Ort, aber nur für absolute Beginner.

Im ersten Semester wählte ich folgende Fächer:

1.) Derecho administrativo I – 3. Semester

Hierbei handelt es sich allgemeines Verwaltungsrecht. Ich war der einzige Erasmusstudent im Kurs. Es wurde streng mit dem Buch gearbeitet. Bücher sind in Spanien leider sehr teuer. Die Praxisveranstaltungen waren immer zu Hause vorzubereiten. Eignet sich zu Anrechnung des großen Öffs.

2.) Derecho penal I – 3. Semester

Strafrecht allgemeiner Teil. Bei der Schaffung des Código penal hatte man sich stark am StGB orientiert. Für mich war die Veranstaltung eher langweilig, weil ich alles schon aus Deutschland kannte.

3.) Derecho financiero I – 5. Semester

Wieder war ich der einzige Erasmus-Student. Das Fach ist quasi Steuerrecht, jedoch sehr technisch angelegt. Es wird viel gerechnet – Taschenrechner ist obligatorisch!

4.) Derecho de la Unión Europea – 3. Semester

Europarecht mit einem italienischen Professor. Hier traf ich viele Erasmusstudenten. Gerade für uns war das Fach sehr anschaulich, da wir immer zu unserem jeweiligen Land gefragt wurden. Für die Anrechnung des großen Öffs erforderlich.

5.) Derecho del Comercio Internacional – 7. Semester

Hier wurden alle Klischees über spanische Professoren erfüllt: Der Professor kam immer viel zu spät, es gab keinerlei Materialien und wir mussten das andalusische

Kauderwelsch verstehen und zugleich mitschreiben. Dennoch inhaltlich einfach. Auch hier viele Erasmus-Studenten.

Im zweiten Semester wählte ich Folgendes:

6.) Derecho Internacional Privado – 7. Semester

Ich gelangte hier in die Schiene des Doblegrado Derecho/ADE. Ein sehr junger enthusiastischer Professor und die Kommilitonen nahmen mich sehr freundlich auf. Das Fach hat sehr viel Spaß gemacht.

7.) Derecho administrativo II – 5. Semester

Besonderes Verwaltungsrecht. Der Professor war die meiste Zeit krank, so hatten wir im Endeffekt vier Professoren. Äußerst stressig. Aber für die Anrechnung des großen Öffs erforderlich.

8.) Derecho financiero II – 5. Semester

Besonderes Steuerrecht, hier geht es um Einkommens- und Mehrwertssteuer. Extrem schwierig. Ich war wieder der einzige Erasmusstudent und die Professorin sagte mir, in ihrer gesamten Karriere hätte noch nie ein Erasmusstudent dieses Fach gewählt.

9.) Derecho comparado y Unificación de Derecho – 5. Semester

Rechtsvergleichung. Ein sehr netter älterer Professor, der sich sehr für die vielen anwesenden Erasmusstudenten interessierte und immer wieder Fragen stellte.

10.) Derecho de Familia y Sucesiones – 5. Semester

Familien und Erbrecht. Inhaltlich ein Wust, aber machbar!

Letztendlich habe ich alles bestanden, jedoch war das kein Zuckerschlecken. Mitte Mai bis Ende Juni verbrachte ich fast jeden Tag in der Bibliothek. Man sollte sich nicht von der so weit verbreiteten Erasmuslüge, dass man nichts tun müsse, weil man Erasmusstudent sei, nicht täuschen lassen. Gerade in der UPO mit ihrer praktischen Komponente ist zu gegebener Zeit ein hoher Arbeitsaufwand unbedingt erforderlich. Wer über wenig bis mittlere Spanisch-Kenntnisse verfügt und es leicht haben will, der wählt besser Erstsemesterveranstaltungen. Ich wollte es aber wissen und vor allem mein Spanisch verbessern. Im Endeffekt habe ich für meine Ansprüche alles richtig gemacht.

Wichtig ist, dass man sich zu Semesterbeginn alle Guia docentes genauestens durchliest. Dabei handelt es sich um ein online verfügbares Dokument, in dem alle Information zum Fach aufgelistet sind. Die Bewertung setzt sich aus verschiedenen Komponenten zusammen: 60 bis 70

Prozent werden durch die Semesterabschlussklausur erzielt, der übrigen Teil besteht aus den Teilleistungen der praktischen Veranstaltungen während der Vorlesungszeit. Besteht man das Fach nicht (mit weniger als 5 von 10 Punkten), so erhält man eine Wiederholungschance im Juni. Man hat dann die Möglichkeit, den praktischen Teil zu widerrufen, sodass der Theorieteil 100 Prozent der Endnote ausmacht. Manchmal bieten die Professoren individuell mündlich Prüfungen an. Dazu sollten man zu Semesterbeginn mal nett nachfragen. Aufgepasst: Für die Anrechnung des großen Öffs muss die mündliche Prüfung mindestens 30 min beantragen.

Im Fazit war es ein unglaublich tolles Jahr und ich kann insbesondere Sevilla als Erasmusziel empfehlen. Wer kein Erasmus macht, weil er keine Zeit verlieren möchte, der hat etwas nicht verstanden. Denn letztendlich wächst man auch durch das Auslandsstudium weiter ins juristische Denken rein und dieses kriegt einen ganz neuen, internationalen Anstrich. Hin da!